

rung neuer gesellschaftlicher Ideen. Sie ist eine originale, ursprüngliche Form der Erkenntnisschöpfung, und eine weit verbreitete Tendenz der Verballhornung marxistischer Auffassungen besteht in der falschen Annahme, die Dichtung habe nichts anderes zu tun, als bereits von der Wissenschaft zutage geförderte Erkenntnisse oder Manifeste und Parteiprogramme in eine bildhaft künstlerische Sprache zu übersetzen. Nein, echte Dichtung ist stets echte Neuschöpfung von Erkenntnissen, nicht nur der Form, sondern auch dem Inhalt nach. Selbstverständlich können diese Erkenntnisse, sofern sie wirklich solche sind, niemals im Widerspruch zu den Erkenntnissen der Wissenschaft stehen.

Ein Vergleich möge das deutlich machen. Der Dichter ist in seiner Art ein Entdeckungsreisender; ein Entdeckungsreisender in den Gefilden des menschlichen Seelenlebens. Wie aber z. B. ein Entdeckungsreisender, der meteorologische Untersuchungen anstellt, seinen Zweck verfehlen würde, wenn er auf einer Forschungsexpedition lediglich Fakten sammelt, die bereits bekannte Regeln und Gesetzmäßigkeiten bestätigen, statt auf der Grundlage der bereits erarbeiteten Erkenntnisse neue Entdeckungen zu machen und seinen Fundus an Erkenntnis zu erweitern und zu präzisieren, so würde einem dichterischen Kunstwerk die innere Spannung fehlen; wenn der Dichter nicht selbst von der inneren Spannung beseelt ist, neue Entdeckungen in den Gebieten der menschlichen Beziehungen und *dqs* menschlichen Seelenlebens zu machen.

Im Gegensatz zu Wissenschaft und Philosophie aber, die sich in erster Linie an das Abstraktionsvermögen des Menschen wenden, wendet sich die Kunst (Dichtung) in ihrer Bildhaftigkeit unmittelbar an das sinnliche Anschauungsvermögen des Menschen. Das sinnliche Anschauungsvermögen, die Phantasie, bedarf ihrer spezifischen Nahrung ebenso gut wie unser Sinnessystem der Sinnesreize (Licht, Töne, Tasteindrücke sind die „Nahrung“ unserer Sinne) oder unsere Stoff Wechselorgane (Lunge, Magen usw.) der stofflichen Nahrung, wenn der Mensch seine schöpferischen Fähigkeiten nicht verkümmern lassen, sondern allseitig entfalten will. Kunst (Dichtung) und Wissenschaft sind zwei vollwertige, gleichwertige, originale Formen der Erkenntnisschöpfung, die im Gesamtprozeß der ideologischen Entwicklung der Gesellschaft ihre besonderen Gesetzmäßigkeiten haben. Sie entsprechen zwei Wesenskräften des menschlichen Bewußtseins — dem sinnlichen Anschauungsvermögen und dem unsinnlichen Abstraktionsvermögen —, zwei Kräften des menschlichen Bewußtseins, die sich komplementär ergänzen. Die echten Schöpfungen der Kunst sind gerade die spezifische Nahrung für die Phantasiebedürfnisse des gesellschaftlichen Menschen, die durch kein Surrogat oder anders geartete Mittel ersetzt werden können, ohne zu geistigen und moralischen Verkrüppelungserscheinungen zu führen.

Da die Kunst eine originale, ursprüngliche Form der Erkenntnisschöpfung darstellt, so ergibt sich daraus mit Notwendigkeit, daß sie auch eine spezifische, durch keine andere Form zu ersetzende originale Rolle bei dem Prozeß der Formierung neuer gesellschaftlicher Ideen und ihrer Aneignung durch die Massen des Volkes spielt» Auch in dieser Hinsicht gibt es Tendenzen zur Verflachung. Diese bestehen darin, die erzieherische Rolle der Kunst bei dem geistigen Entwicklungsprozeß des Volkes gleichzusetzen mit den Erziehungsmethoden, die gegenüber Kindern in der Schule angewandt werden müssen. Während aber die Erziehung des Kindes in der Gewöhnung an bestimmte erprobte Verhaltensweisen besteht und in der Übermittlung bereits erarbeiteter Erkenntnisse,